

# Technik. Teamwork. THW. #3: Motivation Helfen mit Vanessa Haase

## Intro-Statement

Technik. Teamwork. THW. Der Podcast des Technischen Hilfswerks.

## Anmoderation

[Mona Biemann]

Hallöchen zu einer ganz, ganz neuen Folge des THW Podcasts. Ja richtig, ihr hört den offiziellen Podcast vom Technischen Hilfswerk. Ich bin Mona, eigentlich Radiomoderatorin in Berlin und moderiere da meine ganz eigene Morning Show. Jeden Monat treffen wir uns aber hier zusammen und lernen eben einen neuen Bereich des THWs kennen. Weil klar, irgendwie haben wir das alles schon mal gehört, THW ist uns ein Begriff, aber was steckt denn dahinter? Das wissen wir noch nicht. Und deswegen klären wir das genau hier. Also so Fragen wie: Was macht das THW genau? Wie ist es organisiert überhaupt? Und vor allem: Wie kann ich mitmachen, wenn ich da Bock drauf habe? Das machen wir natürlich mit den Menschen, die eben auch beim THW arbeiten, wobei Arbeiten eigentlich fast schon der falsche Begriff ist, denn 98 % der THW Angehörigen arbeiten ehrenamtlich im THW, setzen also Freizeit und Leben ein, um uns im eventuellen Katastrophenfall wiederum das Leben zu retten.

Gespräch

[Mona Biemann]

Und genau mit so jemandem sprechen wir jetzt in dieser Folge: Hallöchen, Vanessa Haase.

[Vanessa Haase]

Hi.

[Mona Biemann]

Schön, dass du mit dabei bist, Vanessa.

[Vanessa Haase]

Danke, dass ich dabei sein darf.

[Mona Biemann]

Na aber. Vanessa, wir wollen dich heute natürlich ganz persönlich kennenlernen, quasi so ein bisschen den Menschen begreifen, hinter der Uniform und hinter diesem Anzug, in denen ihr da steckt beim THW und das machen wir gleich noch ganz ausführlich. Vorher ein kleiner Steckbrief für dich. Okay?

[Vanessa Haase]

Okay.

[Mona Biemann]

Dein Name?

[Vanessa Haase]

Vanessa.

[Mona Biemann]

Alter?

[Vanessa Haase]

29.

[Mona Biemann]

Woher kommst du?

[Vanessa Haase]

Eschwege.

[Mona Biemann]

Was machst du eigentlich beruflich?

[Vanessa Haase]

Eigentlich Krankenschwester.

[Mona Biemann]

Dein Berufswunsch als Kind?

[Vanessa Haase]

Eigentlich schon immer Krankenschwester.

[Mona Biemann]

Und was ist deine Funktion beim THW?

[Vanessa Haase]

Ich bin Helferin in der Fachgruppe Räumen.

[Mona Biemann]

In den letzten Folgen haben wir schon ganz ausführlich über DEN Einsatz des THW im Ahrtal gesprochen, DEN Einsatz, weil es war der größte Einsatz in der 70-jährigen Geschichte des THW. Die Folge könnt ihr auf jeden Fall jederzeit auch nochmal nachhören hier über eure Podcast App und du Vanessa warst vor Ort. Für was warst du denn zuständig? Was war denn genau dein Fokus bei diesem Einsatz?

[Vanessa Haase]

Ich war zweimal unten im Tal. Der erste Einsatz, das war einmal Führen und Kommunizieren zwischen den einzelnen Einheiten. Und der zweite war dann mit der Fachgruppe Räumen und wir waren da mit LKWs und Baggern unten tätig.

[Mona Biemann]

Okay, also das erste Mal so ein bisschen Strippen ziehen im Hintergrund, korrigiere mich, wenn ich falsch liege und beim zweiten Mal wirklich richtig dann im Ahrtal, richtig vor Ort mit dabei bei den, bei den Menschen auch.

[Vanessa Haase]

Genau.

[Mona Biemann]

Okay. Wie war das, zum Zweiten Mal dann zurückzukehren und dann richtig vor Ort zu sein?

[Vanessa Haase]

Für mich ein gutes Gefühl, weil ich bin eigentlich sowieso eine Person, die lieber mitten im Getümmel drin ist und helfen kann, mitarbeiten kann, als jemand, der halt im Hintergrund arbeitet und dann die ganzen organisatorischen Sachen macht.

[Mona Biemann]

Okay. Hattest du so die Situation schon ein bisschen und hast gesagt jetzt rein da?

[Vanessa Haase]

Genau.

[Mona Biemann]

Jetzt war das für dich ein ganz besonderer Einsatz, für alle -wahrscheinlich einfach aufgrund des Ausmaßes allein schon, aber du warst in diesem Einsatz tatsächlich zusammen mit deinem Bruder zum allerallerersten Mal zusammen im Einsatz?

[Vanessa Haase]

In einem großen Einsatz, ja. Und seit einem Jahr hat er auch die kleineren Einsätze, wo er als Zugführer tätig war bzw. stellvertretender Zugführer mit geleitet hat, war er dann da unterwegs.

[Mona Biemann]

Okay, wie ist das mit seinem Bruder in so einem ja doch auch großen und mitunter gefährlichen Einsatz zu sein?

[Vanessa Haase]

Es war gar nicht mal so ein großes anderes Gefühl, weil wir es beide nicht anders kennen.

[Mona Biemann]

Ach, der Bruder, der macht das schon so?

[Vanessa Haase]

So ungefähr.

[Mona Biemann]

Das ist aber vertraut, weil ich kann es mir vorstellen, im Fernsehen oder so, immer bei 911 oder bei den Firefighters oder so was, dann ist das ja so, dann schonen die sich immer gegenseitig und geben sich irgendwie die Einsätze, die nicht so ganz gefährlich sind. Ist das überhaupt nicht in eurem Kopf drin oder doch ein bisschen?

[Vanessa Haase]

Nein, weil sobald wir im Einsatz sind, ist dieses Familiending sag ich mal gar nicht mehr so präsent und dann agiert man auf die Befehle, die von ihm dann kommen und dann macht man das halt auch einfach.

[Mona Biemann]

Er ist auch noch der Chef?

[Vanessa Haase]

Manchmal.

[Mona Biemann]

Manchmal, im Einsatz, Zuhause andersrum.

[Beide lachen]

[Mona Biemann]

Dann lass uns doch mal ganz zum Anfang zurückspringen, Vanessa, weil ich bin da was auf der Spur: Du beim THW, dein Bruder beim THW, du Krankenschwester, also alles eigentlich Berufe im Dienste der Gesellschaft, wenn man so möchte: Du hilfst Menschen, du hilfst der Gesellschaft. Wie seid ihr aufgewachsen? Was meinst du jetzt so aus heutiger Sicht? Wenn du zurückblickst auf deine Kindheit, wieso ist das so verankert bei euch?

[Vanessa Haase]

Es hat eigentlich damit angefangen, dass meine Eltern wollten, dass wir halt wirklich gut schwimmen können, einfach diese Sicherheit, dass da nichts passieren kann. Deswegen waren wir auch lange Zeit bei der deutschen Lebensrettung Gesellschaft. Da waren wir dann auch schon ehrenamtlich tätig mit Wachdiensten am Strand, dass halt anderen Leuten nichts passiert, wir haben Regatten mit abgesichert und da kam das eigentlich schon alles so mit auf und ich bin dann zum THW gewechselt.

[Mona Biemann]

Und da happy?

[Vanessa Haase]

Ja.

[Mona Biemann]

Und das nun schon seit zehn Jahren?

[Vanessa Haase]

Zwölf Jahren!

[Mona Biemann]

Zwölf Jahren sogar schon, Wahnsinn! Also so lang auch und eigentlich reingewachsen von der Jugend auf. Wenn du das so vergleichst, vielleicht wie du aufgewachsen bist und was in diesen zwölf Jahren passiert ist, wie bist du denn in deiner Zeit beim THW, würdest du sagen, gewachsen? Wenn du das so vergleichst, was hast du gelernt? Persönlich, beruflich, aber natürlich auch durch die Weiterbildungen beim THW?

[Vanessa Haase]

Ich sage mal an mein Beruf und das THW, die haben mich persönlich schon sehr, sehr stark werden lassen, weil irgendwo muss man auch die Einsätze verarbeiten, da kann ich auch auf viele Skills von der Arbeit zurückgreifen und auch einfach diese Helfergemeinschaft beim THW, die ist enorm und das bringt einen ganz, ganz viel weiter.

[Mona Biemann]

Ohne das THW hättest du bestimmte Bereiche ja wahrscheinlich auch gar nicht machen können, oder wärst du in deinem Leben nie dahin gekommen, was fällt dir dazu ein?

[Vanessa Haase]

Zum einen meinen LKW-Führerschein, den ich machen konnte, verschiedene Module, die eigentlich für die Berufskraftfahrer sind, wie die Ladungssicherung, zum Beispiel, konnte ich machen. Ich habe mal einen Lehrgang fürs Bergeräumgerät gemacht und das sind alles Dinge, die mir das THW ermöglicht hat.

[Mona Biemann]

Jetzt in diesen zwölf Jahren THW ist bestimmt einiges zusammengekommen, kannst du dich trotzdem an Einsätze oder einen Einsatz erinnern, der dir so am meisten im Gedächtnis geblieben ist?

[Vanessa Haase]

Also am allermeisten, wo ich auch wirklich das erste Mal so richtig mit aktiv dabei war, war ein Einsatz hier in der Nähe, wo ein Haus durch's Gas explodiert ist und wir dann nach einer Person gesucht haben.

[Mona Biemann]

Okay, also so richtig verschollene Person und wir gucken, finden wir sie lebend oder nicht? Vielleicht trägt uns da noch mal hin. Wie ist das dann? Also, du sagtest einer deiner ersten Einsätze: Wie ist das, wenn die Nachricht kommt? Und wie sind die Gedanken auf dem Weg zum Einsatzort, wenn das so das erste Mal ist?

[Vanessa Haase]

So direkt Gedanken hab ich nicht, also zumindest nicht so offensichtlich. Ich bin eine Person, die halt im Einsatz erst mal vom schlimmsten Fall ausgeht, aber einfach um, ich glaube auch, mich so ein bisschen davor zu schützen, falls es wirklich eintreten sollte, dann nicht in so ein Loch rein zu fallen. Deshalb bin ich eigentlich auch schon mit dem Gedanken, okay, sehr wahrscheinlich werden wir ihn nicht mehr lebend aus den Trümmern rauskriegen in den Einsatz reingefahren. Man versucht sich irgendwo weitestgehend runterzufahren, dass man nicht zu sehr aufgeregt ist, weil Aufregung lässt halt auch viele Fehler passieren.

[Mona Biemann]

Bei uns geht es gleich weiter mit diesem spannenden Eindruck. Vorher möchten wir aber mal in die Praxis schalten, zu Fabian, nach Nordhorn, an der Grenze zu Holland. Der macht da eine praktische THW Übung mit:

Interview während THW-Übung

[Fabian]

Technik, Teamwork, THW. Wir sind jetzt glaube ich mehr im Bereich Teamwork. Ralf ist wieder bei mir. Macht ja die Pressearbeit für den Ortsverband in Gronau. Wir sind jetzt hier an einer Übung, was soll jetzt hier passieren, Ralf?

[Ralf]

Das ist jetzt hier so ein kleiner Einspieler, um unsere Bergungsgruppe auf Trab zu halten. Das kommt gleich völlig überraschend aus heiterem Himmel für die Mannschaft. Wir haben hier zwei unserer Mädels aus der Jugendgruppe da, die sollen Schockverletzte spielen und so ein bisschen für Action sorgen. Wir stehen hier an einem Übungsturm. Darunter ist unter einer großen Betonplatte ein Dummy. Der soll gerettet werden und die beiden Mädels spielen beteiligte Personen, die zumindest einen Schock davongetragen haben und für Verwirrung sorgen sollen.

[Fabian]

Ja klar, es ist ja meist so, dass dann die Angehörigen ja auch völlig kopflos sind und dass man die ja auch irgendwie einfangen und beruhigen muss, ne?

[Ralf]

Ja, so ist es tatsächlich im Einsatz. Die Aufgabe unserer Bergungsgruppe ist dann halt nicht nur einfach diesen Dummy, die verletzte Person da rauszuholen, sondern sich auch erst mal um die beteiligten Personen zu kümmern. Erst mal psychologisch, medizinisch, zum Teil auch was erste Hilfe angeht. Ja, und die werden dann die Mädels erst mal beruhigen müssen und ich nehme stark an, dass das schwierig wird.

[Fabian]

Gut, spannend.

[gespielte Angehörige, hysterisch]

Hier unten drunter! Was machen Sie denn? [wildes Geschrei] Schneller!

[Bergungshelfer]

Ja gut, alles gut!

[Bergungshelfer]

Hier drunter?

[gespielte Angehörige]

Da unten die Petra!

[gespielte Angehörige]

Ich kann da auch selber eben mal heben...

[Bergungshelfer]

Ne du bleibst...

[Bergungshelfer]

Seid ihr nur zu ...?

[gespielte Angehörige]

Helfen Sie meiner Freundin! Der geht's nicht gut!

[Bergungshelfer]

Timo komm mal her!

[Anderer Bergungshelfer]

Entschuldigung, einmal Platz machen hier!!!

[Unverständliches Geschrei]

[Anderer Bergungshelfer]

Einmal Verletztenhaltung!

[Anderer Bergungshelfer]  
Einmal sicherstellen bitte!

[Anderer Bergungshelfer]  
Zum Fahrzeug mit ihr!

[Anderer Bergungshelfer]  
So alles in Ordnung, alles in Ordnung

[Geschrei]

[Anderer Bergungshelfer]  
Fahren Sie mal einen Gang runter, einmal hinsetzen

[...]

[Fabian]  
Ja, das geht ja schon rein, das ist ja ziemlich echt.

[Ralf]  
Ja, unsere Mädels drehen hier ordentlich auf. Es sieht jetzt erst mal sehr, sehr robust aus, was da passiert. Also die Bergungsgruppe ist gerade angefahren gekommen und hier scheint ein Unfall passiert zu sein und die beiden Mädels sind voll unter Schock und müssen jetzt erst mal, ja, beruhigt werden.

[Fabian]  
Also würde ich mal sagen authentisch gespielt, das gibt einen Nachwuchspreis beim THW, weil sie versuchte gerade, also zu der zu bergenden Person vorzudringen und ist natürlich da weit über ihre Kompetenzen gegangen. Musste dann gesichert werden, also und weggeführt werden, sodass man jetzt die Bergung vornehmen kann.

[Ralf]  
Ja, unser Gruppenführer Martin hat sofort eingegriffen, versuchte sie da weg zu halten, ihn hat's dann selber umgekegelt hier auf dem Rasen. Ja, ich denke, da wird es nachher noch eine Menge Gelächter geben. Aktuell sieht es sehr, sehr ernst aus und ich merke auch unsere Helferinnen und Helfer sind allmählich auch wirklich tief im Thema drin, das ist jetzt plötzlich keine Übung mehr.

[Fabian]  
Ja, es sieht wirklich echt aus, super! Also das macht wirklich einen Eindruck vom THW, was ihr hier macht und wie ihr auch übt. Danke. Und mit diesen Eindrücken zurück ins Studio.

Gespräch

[Mona Biemann]  
Vielen Dank, Fabian, für diesen spannenden Eindruck, aber wir sprechen noch mal ein bisschen weiter. Welche Mechanismen helfen dir vielleicht, die du gelernt hast, auf dem Weg und dann natürlich auch vor Ort, wenn ihr dann vor diesen Trümmerhaufen, das mal ein Haus war, wenn ihr da steht und wisst, ihr müsst da jetzt rein und jemanden suchen?

[Vanessa Haase]

Das ist eine gute Frage [seufzen].

[Mona Biemann]

Oder auch Mechanismen, die du vielleicht durch deine Krankenschwester schon gelernt hast?

[Vanessa Haase]

Das ist schwer zu beschreiben, das ist ganz schwer zu beschreiben. Bei meiner Arbeit weiß man ja meistens, wann ein Patient versterben wird und den versucht man dann zu begleiten. Und da wird man vor vollendete Tatsachen gestellt. Ich versuche halt immer, auf dem Weg zum Einsatz so viele Informationen wie möglich für mich selber rauszufinden, um mich dann darauf einstellen zu können, was da ist.

[Mona Biemann]

Auch um ein bisschen diese unkontrollierbare Situation kontrollieren zu können oder zumindest das Gefühl zu haben, durch die ganzen Informationen?

[Vanessa Haase]

So ungefähr.

[Mona Biemann]

Vorbereitet zu sein?

[Vanessa Haase]

Ja.

[Mona Biemann]

Verstehe. Und was habt ihr dann da vorgefunden? Vielleicht nimmst du uns mit in diesen Moment, als ihr da vor dem Haus standet und du wusstest, es geht jetzt los.

[Vanessa Haase]

Wir sind in einen wirklich sehr kleinen Ort reingekommen. Der nennt sich Wallenstein-Knüllwald, das ist zwischen Hersfeld und Homberg und es war eine relativ enge Zufahrtsstraße. Wir haben erst mal den Tieflader unten abgekoppelt, weil wir keine Wendemöglichkeit hatten, oben vor Ort. Die Bundeswehr war vor Ort, Polizei, DRK, Rettungshundestaffeln, Feuerwehr, es waren fast alle Ortsverbände aus unserer Regionalstelle vor Ort, die nach und nach die Bergungsgruppen ausgetauscht haben, um die Personensuche voranzutreiben.

[Vanessa Haase]

Wir hatten da sehr, sehr neu unseren Bagger. Wir hatten vorher ein Radlader, wir sind auf den Bagger umgestiegen und dann haben wir erst mal den Bagger in Position gebracht. Und dann haben wir mit Bad Hersfeld zusammen Pendelverkehr gemacht, um die Kipper voll zu bekommen, dass wir die Trümmer wegbekommen, um die Person dann halt schnellstmöglich zu finden.

[Mona Biemann]

Und jetzt wollen wir natürlich wissen, wie ist denn das ausgegangen? Ist euch das gelungen?

[Vanessa Haase]

Es ist uns gelungen. Also wir haben fast vier Stunden nach der Person gesucht, haben sie dann auch gefunden. Notarzt, Rettungsdienst, aber leider Gottes auch ein Bestatter haben schon an der Seite gestanden und darauf gewartet, ob wir die Person finden und die Person haben wir nicht mehr lebend



retten können. Der Notarzt hat den Tod festgestellt, dann haben wir einen Sichtschutz aufgebaut, dass halt die Familie, die mit vor Ort war, die von der Seelsorge betreut wurde, die uns eventuell auch hilfreiche Tipps geben konnte, alles abzuschirmen, dass Sie das nicht sehen müssen. Dann ist die Person von dem Bestatter aus den Trümmern rausgeholt worden und dann haben wir auch schon den Rückzug angetreten.

[Mona Biemann]

Okay. Oh, da müssen wir ganz kurz mal ausatmen. Wie ist das für dich? Du hast dich jetzt auf das Schlimmste vorbereitet und es ist tatsächlich dann auch geschehen. Realisierst du das in diesem Moment oder kommt das später?

[Vanessa Haase]

Das kam deutlich später, weil wir haben ja hier in Eschwege das Open Flair, ein Musikfestival, wo wir eine Brücke bauen, eine Behelfsbrücke für Rettungsfahrzeuge, Versorgungsfahrzeuge und die Tourbusse. Die haben wir das Wochenende zuvor gebaut gehabt und die sollte den Dienstag, also der Einsatz am Montagabend, den Dienstagmorgen über die Werra gehoben werden, was der Fluss hier bei uns ist, wo wir das dann gleich im Anschluss auch noch gemacht haben. Also wir sind um halb fünf von der Einsatzstelle losgefahren, waren gegen sieben bei uns in der Unterkunft. Wir haben dann alle schnell geduscht und dann gleich eigentlich in den nächsten Einsatz, in den nächsten geplanten Einsatz. Deshalb hatten wir da auch noch gar nicht so oder ich persönlich auch gar nicht so die Möglichkeit gehabt, das zu verarbeiten. Aber irgendwann, so gegen halb 10, meinte mein Gruppenführer mal: Leg dich mal hin, wir konnten auf der Rückfahrt schlafen, so langsam wirst du echt ein bisschen zickig. Gut, wenn man auch über 24 Stunden auf den Beinen ist, mag das auch mal sein. Dann bin ich Dienstagabend todmüde ins Bett gefallen und es kam dann alles eigentlich erst am Mittwochmorgen.

[Mona Biemann]

Na klar, wenn man mal Ruhe hat und wenn dieses Adrenalin und dieser Stress wahrscheinlich mal vom Körper irgendwie einfach mal raus ist, dass man dann merkt: Moment, was ist eigentlich passiert? Und dann fängt man ja an, das erst mal zu verarbeiten. Es klingt ein bisschen so, auch mit diesem Verarbeiten und ihr arbeitet alle so ein bisschen Hand in Hand, auch am Einsatzort. Also da ist gleich natürlich Rettungswagen dabei und Bundeswehr und Polizei und eben auch der Leichenwagen. Wie funktioniert das? Das muss ja eine Wahnsinns Logistik auch dahinter sein.

[Vanessa Haase]

Beim THW läuft's so ab, wenn jetzt zum Beispiel die Feuerwehr im Einsatz ist, die lassen über die Leitstelle den Baufachberater oder generell einen Fachberater alarmieren. Der guckt sich dann die Schadenlage an und sagt dann letzten Endes: Ist es was für meine Leute oder nicht? Und dann sagt er: Okay, Leitstelle schickt mir die und die Gruppen, ich brauche die hier an der Einsatzstelle. Und dann werden wir alarmiert, dann machen wir uns auf den Weg. Je nach Entfernung wird der Bagger entweder aufgeladen oder wir fahren per Achse dahin. Ist manchmal ein bisschen schwierig, weil der fährt effektiv nur 20 km/h schnell. Und ja, dann sind wir vor Ort und dann wird geguckt, was können wir machen, wie können wir was machen? Und dann legen wir los.

[Mona Biemann]

Okay, und dann wird auch verständigt, wir brauchen noch X Rettungskräfte, Y Feuerwehr wegen und wir brauchen noch was weiß ich Bundeswehr am Start.

[Vanessa Haase]

Genau.

[Mona Biemann]

Das legt ihr auch fest beim THW?

[Vanessa Haase]

Das macht die Einsatzleitung dann. Also die Einsatzleitung besteht ja, wenn wir mit im Einsatz sind aus Feuerwehr, THW, das DRK noch dabei, dann haben die noch mal eine separate Einsatzleitung. Die bilden dann zusammen eine große Einsatzleitung und die entscheiden dann auch zusammen, okay, was für Einheiten werden noch benötigt.

[Mona Biemann]

Wahnsinn! Also wirklich genau festgelegt nach Protokoll: Und so und so gehen wir vor, damit da wirklich auch nichts passieren kann und damit ihr wahrscheinlich funktionieren könnt, auch einfach genau in dem Moment.

[Vanessa Haase]

Genau.

[Mona Biemann]

Und dann hört es ja da nicht auf, sondern dann sagtest du, dann geht es ja ans Verarbeiten. Zwölf Jahre THW, wie fühlst du dich da begleitet und aufgefangen und aufgehoben beim THW? Mit der Verarbeitung dieser ganzen Einsätze?

[Vanessa Haase]

Muss ich sagen, fühle ich mich ehrlich gesagt wirklich gut aufgehoben. Zum einen habe ich meine Leute aus meiner eigenen Gruppe beziehungsweise meinen Gruppenführer, wenn irgendwas ist, dann kann ich hingehen und mit ihm reden. Aber da ist auch jeder andere im Ortsverband total offen, falls irgendwas ist. Man spricht dann halt eher mit den Leuten, die auch im Einsatz selber mit drin waren, weil die es am besten verstehen können und mit beurteilen können. Von daher ist es eigentlich immer sehr gut, denn selbst in meinem Freundeskreis habe ich jemanden, der im Rettungsdienst gearbeitet hat, der Medizin studiert hat, der das halt auch versteht und wo ich dann einfach mal erzählen kann und der das dann halt auch wirklich versteht.

[Mona Biemann]

Schön na klar, manchmal hilft ja wirklich einfach nur, sich verstanden fühlen und drüber zu reden. Toll aber, dass das möglich ist beim THW. Jetzt wurde auch mehrfach das Wort Ortsverband gesagt. Vielleicht fangen wir mal ganz von klein an, noch mal: Was würdest du denn jetzt jemanden sagen, der vielleicht genau jetzt diesen Podcast hat und sagt: „Mein, Gott, also irgendwie ich brauche auch eine Aufgabe, ich habe irgendwie Bock zu helfen!“ Was sind denn die allerersten Schritte, die Babysteps? Wo geht man da überhaupt als erstes hin und informiert sich?

[Vanessa Haase]

Einfach gucken im Internet: Wo ist der nächste Ortsverband? Also die kleinste Einheit im THW, meistens sind so eine halbe, dreiviertel Stunde sind die Ortsverbände auseinander. Einfach gucken, wo ist der nächste? Dann gucken, wann sind die Dienstage/Dienstabende. Dann wirklich einfach mal vorbeischaun und sagen: „Ey Leute, ich hätte Interesse, könnt ihr mir zeigen, was ihr hier macht?“ Und dann, wenn alles passt, sich anmelden.

[Mona Biemann]

Und dann genau gucken für sich, was sind die Möglichkeiten? Was ist mein Bereich? Wo möchte ich mich

weiterentwickeln und wo kann ich dann helfen? Toll. Vielleicht noch ein letztes: Was? Würdest du wirklich jemanden sagen, der jetzt überlegt: Was hat dir das THW gegeben? Und was war so der letzte Schubs vielleicht, den jemand jetzt brauchen würde, um sich beim THW beim Ortsverband mal zu melden? Was erwartet einen beim THW?

[Vanessa Haase]

Ein riesen Zusammenhalt. Leute, die eigentlich das gleiche Interesse verfolgen, Menschen zu helfen. Klar, wir haben unterschiedliche Gruppen, jede Gruppe hat ein eigenes Ziel, aber letzten Endes verfolgen wir alle das gleiche Ziel: Im Einsatz den Leuten zu helfen, die Hilfe benötigen. Und jede Gruppe macht es auf ihre eigene Weise, das merkt man auch. Und dieser Gruppenzusammenhalt, das ist einfach viel, viel wert.

[Mona Biemann]

Das hast du beim THW quasi gefunden.

[Vanessa Haase]

Ja.

[Mona Biemann]

Und dein Bruder und dein Papa ja auch. Jetzt ist natürlich noch mal die spannende Frage: Dein Bruder hast du gesagt, wenn der im Einsatz ist, geht. Was ist mit deinem Papa? Was ist, wenn ihr alle drei da zusammen irgendwo im Einsatz seid?

[Vanessa Haase]

Mein Vater hat dann eher ein bisschen Bedenken, dass uns irgendwas passiert. Also vor allem, ich kriege es manchmal ein bisschen zu spüren, weil mein Bruder eher aus der Gefahrensituation raus ist. Das dann halt doch der eine oder andere blickt da mal kommt oder er hätte eher ein Auge auf mich, sagen wir es mal so.

[Mona Biemann]

Na klar, wenn die kleine Tochter da im riesen Bagger in den Trümmern fährt, dann ist der Papa natürlich in Alarmbereitschaft. Ist doch klar, oder?

[Vanessa Haase]

Ja.

[Mona Biemann]

Sehr schön. Vielen, vielen Dank, Vanessa, dass du zwischen all den tollen, tollen Sachen, die du machst und deinen tollen, tollen Beruf noch Zeit für uns hattest. Das war ein sehr, sehr schöner, sehr persönlicher Einblick. Vielen Dank, dass du uns da so nah gelassen hast.

[Vanessa Haase]

Danke, dass ich dabei sein durfte.

[Mona Biemann]

Sehr gerne, liebe Vanessa und natürlich auch Euch vielen Dank fürs Zuhören. Für Anregungen und Feedback und noch mehr Infos geht ihr mal auf folgende Webseite: [jetzt.thw.de](http://jetzt.thw.de), die findet ihr auch noch mal in unseren Shownotes, das ist dieser kleine Beschreibungstext, den er dabei jeder Folge habt. Oder ihr lasst uns gerne ein paar Sternchen da oder Kommentare auf eurer Podcast Plattform. Da könnt ihr uns auch direkt folgen, [dann] werdet ihr benachrichtigt, sobald eine neue Folge online kommt und ansonsten hören wir uns mit einer ganz, ganz neuen Folge nächsten Monat wieder und darauf freue ich mich. Bis

dahin!

## Outro-Statement

Technik. Teamwork, THW.

Und wenn ihr jetzt Lust bekommen habt, bei uns mitzumachen, dann besucht uns doch mal auf [jetzt.thw.de](http://jetzt.thw.de).